

## Biblische Bücherschau

### ■ Literatur zum Heftthema

vorgestellt von *Johannes Schnocks*, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Alttestamentlichen Seminar der Universität Bonn.

Wenn man die jüngste exegetische und systematische Literatur zum Thema Segen überblickt, so macht man einige erstaunliche Entdeckungen. Was die christlichen Konfessionen betrifft, scheint „Segen“ protestantische Theologinnen und Theologen wesentlich stärker herauszufordern als ihre katholischen Fachkolleginnen und -kollegen. So gibt es offenbar in den Kirchen der Reformation größere Ängste, Segenshandlungen könnten als magische Praktiken oder doch zumindest als der theologisch zu bekämpfende Versuch einer Einflussnahme des Menschen auf Gott missverstanden werden. Andererseits gehören biblische „Segenstexte“ (z. B. Gal 3,6-14) zu den Spitztexten gerade auch protestantischer Theologie. Erst in den letzten Jahren scheint das Thema nach einem „Segensschweigen“ in der systematischen und biblischen Theologie wieder eine gewisse Renaissance zu erfahren. So lässt sich im Bereich der alttestamentlichen Exegese eine stärkere Beachtung des Segenthemas in den 60er und 70er Jahren feststellen – die wohl größte Wirkung hatte hier **C. Westermann, *Der Segen in der Bibel und im Handeln der Kirche***, München 1968 (3. Aufl.: 1992). In der aktuellen alttestamentlichen Literatur schließen v. a. **Othmar Keel** und **Silvia Schroer** aus *Fribourg/Schweiz* die seitdem entstandene Lücke, wenn sie mit ihrer neuen Schöpfungstheologie die Segenthematik an konzeptionell zentraler Stelle aufgreifen (vgl. in diesem Heft S. 81). Ebenfalls aus dem Jahr 2002 stammen die Habilitationsschrift des evangelischen Neutestamentlers **Ulrich Heckel** und die kleine Einführung von **Udo**

**Hahn**. Von systematischer Seite ist hier auf die 1998 fast gleichzeitig und unabhängig voneinander entstandenen Dissertationen der evangelischen Theologinnen **Magdalene L. Frettlöh** und **Dorothea Greiner** einzugehen.

**Ulrich Heckel, *Der Segen im Neuen Testament***. Begriff, Formeln, Gesten; mit einem praktisch-theologischen Ausblick (WUNT 150), Mohr Siebeck, Tübingen 2002, 320 S., € 39,00, ISBN 3-16-147855-X (brochiiert). Heckel fragt in seiner Studie nicht nur nach der Bedeutung des Wortfeldes „segnen“ im Neuen Testament, sondern analysiert ebenfalls als „Segen“ verstandene Formeln und Gesten wie das Auflegen und das Erheben der Hände. Indem er so die Segenthematik im Neuen Testament nicht rein vom Wortgebrauch her oder nur an wenigen Spitztexten untersucht, schließt Heckel eine Forschungslücke. Als gegenüber dem Alten Testament neue Aspekte des Segensverständnisses hebt er die christologische Konzentration, die sich daraus ergebende soteriologische Dimension und die eschatologische Ausrichtung hervor [247 u. ö.]. Darüber hinaus „zeichnet sich gerade beim Segen im Neuen Testament schon eine genuin trinitarische Tendenz ab.“ [352] Vielfach wird deutlich, dass die Studie vor dem Hintergrund der Arbeit in der evangelischen Gemeindegeseelsorge und in der Pfarrerefortbildung entstanden ist. Gerade das Schlusskapitel versucht daher Hilfestellungen für unterschiedliche Handlungsfelder der Gemeindepraxis aus den Textinterpretationen der Studie abzuleiten.

**Udo Hahn, *Segen*** (GTB 688: Grundbegriffe Christentum), Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2002, 62 S., € 4,90, ISBN 3-579-00688-6  
Im Gegensatz zu den anderen besprochenen Büchern handelt es sich hier nur um eine knappe, kleinformatige

Einführung. Hahn wendet sich in einer leicht verständlichen Sprache primär an einen fachtheologisch nicht vorgebildeten Leserkreis mit evangelisch-lutherischem Hintergrund. Seine mit ausführlichen Zitaten aus der Bibel und liturgischen Texten versehenen soliden Sachinformationen reichen vom biblischen Segensverständnis bis zur Frage der Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und werden durch eine kleine Sammlung von Segensworten ergänzt.

**Magdalene L. Frettlöh, *Theologie des Segens***. Biblische und dogmatische Wahrnehmungen, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2002, 436 S., € 39,95, ISBN 3-579-00394-1  
M. Frettlöh hat mit ihrer Studie das anfangs beschriebene „Segensschweigen“ der evangelischen systematischen Theologie wirksam gebrochen. Ihre groß angelegte Arbeit hat seit der 1. Aufl. 1998 inzwischen den Status eines Standardwerks erlangt (vgl. den Beitrag von Jürgen Ebach in diesem Heft). Das Buch ist in einer gut lesbaren wissenschaftlichen Sprache verfaßt und stellt eine breit begründete protestantische Segenstheologie dar. Nachdem Verf. unterschiedliche Ansätze für ein bibeltheologisches Segensverständnis referiert und in aktuellen systematischen Theologien eine weitgehende Segensvergessenheit feststellt (Teil A), untersucht sie die Werke von Luther, Calvin, Bonhoeffer und Barth auf ihr Segensverständnis (Teil B). Zunächst wird hier deutlich, dass ein (ursprünglich) schöpfungstheologisches Segensverständnis – Segen als Förderung von Wachstum, Vitalität und Fruchtbarkeit – durch ein christologisch-soteriologisches ergänzt und überlagert wird, das unter dem göttlichen Segen das ganze Heilswerk der Erlösung der Welt durch den Kreuzestod Christi versteht. Mit dieser Verbindung zur Rechtfertigungslehre findet sich die Rede vom Segen im Zentrum reformatorischer Theologie. Den

beiden Bedeutungen von Segen kommt in den einzelnen theologischen Ansätzen eine unterschiedliche Rolle zu, was zu schwerwiegenden Konsequenzen führt. Folgt etwa bei Luther aus dem jüdischen Nein zu Jesus und seinem christologischen Segensverständnis der Selbstausschluss des Judentums von der Segensverheißung an Abraham – also eine massive Enterbungslehre –, so sind für Barth alle alttestamentlichen Segensverheißungen im Christusgeschehen erfüllt, so dass nach der Aneignung dieses Segens durch die christliche Taufe alle zwischenmenschlichen Segensakte überflüssig werden.

Frettlöh begegnet diesen Problemen in ihrem eigenen Ansatz (Teil C), der die „Rechtfertigung aus Glauben“ als Mitgesegnetsein von Christinnen und Christen mit Israel begreift. Exegetisch entwickelt sie diese Umschreibung aus dem Verhältnis von partikularem und universalem Segen in Gen 12,1-4 und der nach Gal 3,6-14 durch Christus vermittelten Teilhabe am Abrahamsegen. „Dieser Segen setzt als Einheit von Abraham-, Tora- und Christussegen den ursprünglichen Schöpfungssegen neu ins Recht“ [349]. In Fortführung von Ansätzen bei Bonhoeffer versteht sie menschliches Segnen als Mitarbeit an der Vollendung der Schöpfung. Wenn Menschen so gemäß dem Abrahamsegen selbst zum Segen für die im Fluch verstrickte Welt werden und schließlich entsprechend der jüdischen Tradition Gott segnen, so ist dies intensives Gotteslob und Mitarbeit an der Erlösung.

### **Dorothea Greiner, Segen und Seg-**

**nen.** Eine systematisch-theologische Grundlegung, Kohlhammer, Stuttgart – Berlin – Köln, 2009, 383 S., € 32,10, ISBN 3-17-016004-4

Im selben Jahr wie die Arbeit von Frettlöh erschien auch die systematisch-theologische Studie von Dorothea Greiner. Die Dissertation ist von Praxiserfahrungen der Autorin als Pfarrerin angestoßen, wird von diesen geprägt und mündet schließlich in einem Kapitel, das versucht, die entwickelte Segenstheo-

logie für die kirchliche Praxis fruchtbar zu machen. Die Suchbewegungen für eine systematische Bestimmung des Segens sind – gerade im Vergleich mit Frettlöh – sehr breit angelegt. So bearbeitet Verf. in den ersten acht Kapiteln segensrelevante Literatur zu den Themen Erfahrung, Kommunikation und Identität zu einer Verhältnisbestimmung des Segens zur Rettung, zur Magie und zur Macht und untersucht das Segensverständnis von Martin Luther und Matthew Fox. Der eigene Ansatz (Kap. IX) besteht darin, die Beheimatung und die Relevanz eines trinitarischen Segensverständnisses für alle Bereiche evangelischer Dogmatik aufzuweisen. (Z. Zt. leider vergriffen.)